

Panorama der Leading Houses

Die Leading Houses stellen – neben der Finanzierung von Einzelprojekten und Forschungsaufträgen – das Herzstück der Forschungsstrategie des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) dar. Die Leading Houses (LH) sind in Universitäten angesiedelt, die sich verpflichten, Forschungsergebnisse hervorzubringen und zu veröffentlichen sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Zudem müssen sie für eine Vernetzung zwischen Universitäten sowie Forschenden auf nationaler und internationaler Ebene sorgen. Diese Strategie soll der Berufsbildungsforschung letztlich zu einer ausreichend grossen kritischen Masse verhelfen, damit sie eine Eigendynamik entwickeln kann.

FINANZIERUNG

Im Rahmen der Botschaft für Bildung, Forschung und Innovation (BFI) sind für den Zeitraum 2008–2011 20 Millionen Franken für die Förderung der Berufsbildungsforschung eingeplant. Drei Viertel dieses Budgets sind für bestehende oder zukünftige Leading Houses vorgesehen, ein Viertel ist für Einzelprojekte reserviert.

Lehrstuhlinhaberinnen und -inhaber, die mit einem Leading House betraut werden, schliessen mit dem BBT einen Dreijahresvertrag ab. Sie verfügen über ein Budget von maximal 1,5 Millionen Franken. Mit diesem Betrag müssen sie mehrere Projekte realisieren, wobei mindestens eines gemeinsam mit einer anderen Hochschule durchzuführen ist. Ihre Forschungsergebnisse fliessen in Überlegungen zur Steuerung der Berufsbildung in der Schweiz ein.

LANGFRISTIGE FORSCHUNG

Die Leading Houses sind auf einen Zeitraum von zehn bis zwölf Jahren ausgelegt. Sie durchlaufen mehrere Etappen, die sich auch überschneiden können. Jedes Leading House entwickelt sich nach seinem eigenen Rhythmus, dennoch sind folgende drei Etappen gemeinsam:

- Einführung: Während dieser ersten Phase macht sich das Leading House mit seinem Forschungsgebiet vertraut, gründet Netzwerke, veröffentlicht die ersten Artikel und präsentiert seine Ergebnisse im Rahmen von Kongressen.

- Konsolidierung: Das Leading House ist nun etabliert und unter Fachleuten bekannt. Es hat ein wirksames Nachwuchsprogramm ins Leben gerufen und verfügt über ein wissenschaftliches Netzwerk im In- und Ausland. Seine Publikationen sind von hohem wissenschaftlichem Niveau.

- Verselbständigung: Das Leading House hat eine Eigendynamik entwickelt und ist zu einem in wissenschaftlichen Kreisen anerkannten Kompetenzzentrum geworden, das auf zwanglose Weise Nachwuchs generiert.

Ein Zeitraum von einem guten Jahrzehnt ist notwendig, um aus einem interdisziplinären, komplexen und von der Forschung lange vernachlässigten Konzept eine Struktur zu machen, die die Fähigkeit zur Selbstgenerierung besitzt.

DIE LEADING HOUSES

LH «Technologien für die Berufsbildung»

Dieses Leading House wird von Prof. Pierre Dillenbourg (ETH Lausanne) geleitet, der mit Prof. Mireille Betrancourt (Universität Genf) und Prof. Jean-Luc Gurtner (Universität Freiburg) zusammenarbeitet. Das Leading House untersucht insbesondere den Einsatz von Technologien in komplexen Lernsituationen, wobei es sich vor allem auf Blogs von Lernenden stützt. Ein weiteres Thema ist die Identifikation und Nutzung des Potenzials technologischer Instrumente in konkreten Arbeitssituationen.

LH «Lernstrategien»

Dieses von Prof. Gerhard Steiner (Universität Basel) geleitete LH schloss kürzlich sein Mandat u.a. mit der Veröffentlichung eines Werks über die pädagogische Psychologie in der Berufsbildung ab.

LH «Qualität in der beruflichen Bildung»

Geleitet von Prof. Fritz Oser, Universität Freiburg, untersucht dieses LH, wie sich die Kompetenzen von Berufsbildner/innen in Betrieben und Schulen verbessern lassen.

Zwei LH «Berufsbildungsökonomie»

Zwei weitere LH beschäftigen sich schliesslich mit der Berufsbildungsökonomie.

Das Leading House «Übergänge, Kompetenzen und Arbeitsmarkt» unter der Leitung von Prof. Yves Flückiger (Universität Genf) verfolgt drei Forschungslinien: die

Übergänge zwischen Ausbildung und Arbeitsmarkt, die Nachhaltigkeit der beruflichen Grundbildung in einer sich rasch ändernden Welt und schliesslich das Verhalten von Unternehmen in Bezug auf Lehrlingsausbildung und berufliche Weiterbildung.

Das Leading House «Bildungsökonomie: Betriebliche Entscheidungen und Bildungspolitik» steht unter der gemeinsamen Leitung von Prof. Uschi Backes-Gellner (Universität Zürich) und Prof. Stefan Wolter (Universität Bern). Dieses äusserst anspruchsvolle Leading House konzentriert sich in erster Linie auf die Unternehmen und die Berechnung der Kosten für die duale Ausbildung. Die Themen sind u.a.: Qualität der Lehrlinge und Produktivität, wirtschaftliche Auswirkungen eines Lehrabbruchs oder regionale Unterschiede in der Lehrlingsnachfrage.

QUALITÄTSKONTROLLE

Ein eigenes «Advisory Board» überprüft die wissenschaftliche Qualität jedes einzelnen LH. Dieser wissenschaftliche Beirat setzt sich aus hochrangigen internationalen Fachleuten zusammen, die einmal jährlich mit den Mitgliedern ihres Leading House zusammentreffen. Das Leading House berichtet über den Stand der Arbeiten, präsentiert die bisher erzielten Ergebnisse und legt die beobachteten Probleme dar. Der wissenschaftliche Beirat spricht Empfehlungen zur Korrektur oder Fortsetzung des eingeschlagenen Weges aus. Er informiert das BBT, das bei Bedarf seine Politik gegenüber dem Leading House revidiert.

Zwischen den verschiedenen Etappen, d.h. im Abstand von drei oder vier Jahren, soll eine Evaluation stattfinden, bei der die Leading Houses dem BBT über ihre Arbeit berichten und allfällige Änderungen begründen.

Für den Zeitraum 2008–2011 ist schliesslich eine Gesamtevaluierung des Instruments «Leading House» vorgesehen.

Isabelle Schenker / MR

Die Autorin ist Projektleiterin beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT). Adresse: Effingerstrasse 27, 3008 Bern, isabelle.schenker@bbt.admin.ch